

Nach sechs Monaten Auftrag erfüllt

Unser Maßstab -
die Erfahrungen
Besten!

Seit nunmehr 27 Jahren erfüllt der VEB Spinndüsenfabrik Gröbzig

ein Betrieb des Chemiefaserkombinates „Wilhelm Pieck“ Schwarza und Alleinhersteller von Spinndüsen in der DDR - ununterbrochen seinen Plan. Das ist vor allem ein Ergebnis der konsequenten Anwendung von Wissenschaft und Technik. Die Entwicklung des Betriebes in dieser Zeit zu einem leistungsstarken Partner der Volkswirtschaft ist aber auch die Folge einer systematischen politischen Massenarbeit. Dafür gab z. B. die 6. Tagung des ZK der SED wertvolle Argumente und Hinweise.

Von dieser Tagung wurde besonders herausgearbeitet, daß die zügige Anwendung der Mikroelektronik in den Erzeugnissen und in der Produktion ein Kernproblem der weiteren Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist. Durch sie wird das Entwicklungstempo beschleunigt und ein hoher Leistungsanstieg gesichert.

Die praktische Anwendung der Mikroelektronik wurde somit auch für unseren Betrieb zu einem brennenden Problem. Zuvor mußte die Grundorganisation im Betrieb eine Frage klären, die viele Werktätige bewegte: „Kann bei der Produktion von Spinndüsen, die einem komplizierten Fertigungsprozeß unterliegen, überhaupt die Mikroelektronik angewendet werden?“

Um eine Antwort auf diese Frage zu erhalten und dabei zugleich die Genossen und auch Kollegen mit den Problemen der Mikroelektronik

vertraut zu machen, entfachte die Parteileitung darüber eine breite Diskussion. Sowohl in Mitgliederversammlungen als auch im Parteilehrjahr wurde über die Mikroelektronik und ihre Bedeutung für die weitere Entwicklung und Stärkung der Volkswirtschaft der DDR ausführlich gesprochen. Danach organisierten die Parteilgruppen selbständig in ihren Bereichen Problemdiskussionen mit Leitern, Ingenieuren, Neuerern und Produktionsarbeitern.

Dabei zeigte es sich, daß die Meinungen zur Anwendung der Mikroelektronik in unserem Betrieb weit auseinandergingen. Von einer vorbehaltlosen Zustimmung bis hin zur Ablehnung reichte die Palette der Ansichten. Einige Ingenieure verwiesen darauf, daß die elektronische Industrie für unsere Bedürfnisse keine fertigen Baugruppen liefert und somit die Anwendung der Mikroelektronik in unserem Betrieb in Frage gestellt sei. Arbeiter aus der Abteilung elektroerosive Bearbeitung dagegen erinnerten daran, daß bereits vor Jahren in unserem Betrieb erste Schritte zur Anwendung der Elektronik erfolgreich eingeleitet wurden.

Die Gespräche und die Diskussionen in den Versammlungen machten deutlich, daß die Anwendung der Mikroelektronik von allen Beteiligten ein Umdenken erforderte. Vor allem war zu klären: Von der elektronischen Industrie ist keine für unsere Zwecke fertige Lösung in Gestalt einer entsprechenden Baugruppe zu erwarten, sondern im Betrieb selbst muß unter Zuhilfenahme vorhandener elektronischer Bauelemente ein Weg für die Anwendung der Mikroelektronik gefunden werden.

Die Parteileitung schlug vor, ein Entwicklungs- und Rationalisierungskollektiv zu schaffen. Dieses Kollektiv erhielt vom Werkleiter den Auftrag, einen funktionstüchtigen Prototyp einer elektronisch gesteuerten Düsenbohr-

Leserbriefe

Was mir an diesem Bohrzeugführer gefallen hat, war sein sicheres Auftreten, sein Arbeiter Standpunkt, seine Vorbild Wirkung. Er sagte unverblümt und ungeschminkt, was er von seiner Betriebsleitung erwartet - sein Direktor saß im Saal -, wo sein Kollektiv beim Test noch nicht durch ist, welche Sorgen und Probleme er hat. Er fordert, daß die besten Erfahrungen schneller durchgesetzt werden und mit geringstem Aufwand ein hoher Leistungsanstieg gesichert wird. Sein Weg gehört dazu, ist ein Teil des Bohrzeugführerwettbewerbes, der sich seit zwei

